

Nachruf auf Dr. phil. Angelika Birck

16.11.1971 - 07.06.2004

Wenige Tage nach Drucklegung dieses Heftes der ZPPM erhielten wir die alle erschütternde Nachricht von dem plötzlichen Tod der Herausgeberin dieses Bandes, Frau Dr. Angelika Birck. Mit großer Betroffenheit müssen wir Abschied nehmen von einer sehr engagierten Psychologin, die nicht nur in der Arbeit mit traumatisierten Flüchtlingen über Jahre Enormes leistete, sondern auch die ZPPM von der Geburtsstunde an unermüdlich unterstützte. Die Zusammenarbeit mit Frau Dr. Birck war vorbildlich: Mit höchster Fachkompetenz, Sorgfalt und bemerkenswerter Kollegialität bereicherte sie die ZPPM mit ausgezeichneten Beiträgen.

Frau Dr. Angelika Birck hinterlässt sowohl menschlich als auch fachlich eine Lücke, die nicht zu schließen ist.

In tiefer Trauer,

Dipl.-Psych. Christiane Eichenberg
Redaktion der ZPPM

Prof. Dr. Gottfried Fischer
Geschäftsführender
Herausgeber der ZPPM

Mit Erschütterung und großer Trauer nehmen wir Abschied von unserer sehr geschätzten Kollegin

Dr. phil. Angelika Birck

Geboren und aufgewachsen in Österreich, schloss sie 1994 ihr Psychologiestudium in Innsbruck mit der Magisterprüfung ab. Im April 1998 fing sie im bzfo als wissenschaftliche Mitarbeiterin an. Diese Stelle wurde von Anfang an von der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur durch Jan Philipp Reemtsma gefördert. Angelika Birck hatte erst vor kurzem eine dreijährige Verlängerung ihrer Stelle unterschrieben. Neben ihrer Arbeit im bzfo machte sie eine Ausbildung zur Verhaltenstherapeutin.

In den sechs Jahren der gemeinsamen Arbeit lernte das bzfo neben ihrer fachlichen Kompetenz noch viele andere Qualitäten kennen und schätzen: ihre Kollegialität, ihre Integrität, ihre Loyalität, ihre Besonnenheit und ihren Humor. Auf jeden Menschen ging sie mit der ihr eigenen Offenheit und Freundlichkeit zu. Sie scheute keinen Konflikt und sprach Probleme sehr offen an. Dabei wurde sie nie verletzend, sondern setzte sich mit großer Objektivität dafür ein, dass es zu einem positiven Ergebnis für alle Beteiligten kam. Aufgrund dieser Qualitäten wurde sie im März 2004 zur Betriebsrätin gewählt.

Ihr plötzlicher Tod bedeutet für uns in persönlicher und fachlicher Hinsicht einen noch gar nicht zu fassenden Verlust. Im Behandlungszentrum für Folteropfer hinterlässt ihr Tod eine bleibende Lücke.

Behandlungszentrum für Folteropfer Berlin e.V.